

Der Klimawandel gehört zu den Entwicklungen, die der Generation Mitte die größten Sorgen machen.

47 %

der Eltern machen sich große bis sehr große Sorgen, dass sich ihre Kinder mit Corona infizieren könnten.

13 %

haben den Eindruck, dass es eine Aufbruchstimmung gibt.

Geprägt von den enormen Herausforderungen der Zeit – Die Generation Mitte im zweiten Corona-Herbst

Bereits zum neunten Mal hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) das Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) beauftragt, die Generation Mitte zu ihren Einstellungen sowie zu ihrer Einschätzung gesellschaftlich relevanter Themen zu befragen. Diese Generation trägt die wirtschaftliche Leistung des Landes, finanziert die sozialen Sicherungssysteme und prägt gleichzeitig die nächste Generation.

Das IfD hat dazu in der ersten Novemberhälfte 2021 insgesamt 1.055 Interviews mit Personen aus einem repräsentativen Querschnitt der 30- bis 59-jährigen Bevölkerung geführt.

**Repräsentativer Querschnitt
der 30- bis 59-Jährigen**

wollen, dass sich die neue Regierung um ausreichend Pflegekräfte kümmert.

59 %

der mittleren Generation befürchten, dass die Unterschiede zwischen Arm und Reich größer werden könnten.

Raus aus dem Stimmungstief

Nach dem absoluten Tiefpunkt im vergangenen Jahr (22 Prozent) sehen inzwischen wieder 37 Prozent den kommenden 12 Monaten mit Optimismus entgegen. Das ist aber noch weit von dem Vorkrisen-niveau entfernt.

- 52 Prozent bewerten ihre wirtschaftliche Lage positiv, es gibt nach wie vor mehr Wohlstandsgewinner als -verlierer.
- Nur 26 Prozent der Generation Mitte machen sich Sorgen, sich mit dem Corona-Virus anzustecken. Allerdings machen sich 47 Prozent der Befragten Sorgen über eine Ansteckung ihrer Kinder mit dem Virus. Die überwiegende Mehrheit unterstützt eine Impfung ihrer über 12-jährigen Kinder.

Steigender Optimismus, aber noch weit unter Vor-Corona-Niveau

nur
11%

sehen rasche Fortschritte bei der Digitalisierung.

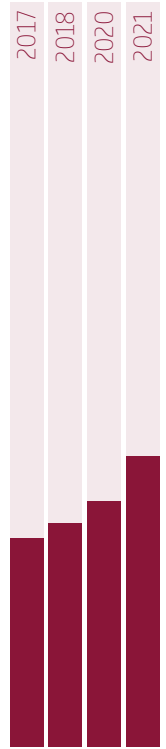
40%

sehen der Ampel-Koalition mit Hoffnungen entgegen.

Die Hoffnungen und Sorgen der Generation Mitte

Hoffnungsvoll stimmt die Generation Mitte vor allem der Blick auf ein normales Leben nach der Corona-Krise (62 Prozent).

- Dahinter folgen ein stärkeres Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz (51 Prozent), Fortschritte in der Medizin und die Tatsache, dass ein Großteil der Bevölkerung inzwischen gegen Corona geimpft ist (49 Prozent).
- Zu schaffen machen den Menschen die steigenden Preise, die zunehmende Inflation (72 Prozent), der Blick auf möglicherweise steigende Steuern und Abgaben (61 Prozent) und dass die Unterschiede zwischen Arm und Reich größer werden könnten (59 Prozent).
- Das Stresslevel erreicht einen Rekordstand. 39 Prozent der Befragten geben an, dass sie sich häufig gestresst fühlen. Im Vorjahr waren es noch 33 Prozent, 2018 waren es 30 Prozent und 2017 28 Prozent.



Stress auf Rekordniveau

54%

Die neue Regierung soll sich für mehr Nachhaltigkeit einsetzen.

Neue Regierung vermittelt noch keine Aufbruchstimmung

Nur 40 Prozent der Befragten sehen der neuen Regierung mit Hoffnungen entgegen.

- Bei 44 Prozent überwiegen Skepsis oder Befürchtungen. Unter denen, die sich große Sorgen um die Klimaentwicklung machen, sehen allerdings 54 Prozent der neuen Regierung mit Hoffnungen entgegen.
- Eine überwältigende Mehrheit von 73 Prozent rechnet mit steigenden Steuern und Abgaben.
- Danach gefragt, worum sich die neue Regierung besonders kümmern sollte, sagen 73 Prozent, die Regierung solle sich um mehr Pflegekräfte kümmern. Die Bekämpfung der Inflation ist für 72 Prozent eine wichtige Aufgabe, gefolgt von der Stärkung des Gesundheitssystems (71 Prozent). Die Sicherung der Renten nennen 69 Prozent der Befragten, die Absicherung eines verlässlichen Schulunterrichts bzw. Kinderbetreuung nennen 66 Prozent.

Droht Deutschland den Anschluss bei der Modernisierung von Staat und Wirtschaft zu verlieren?

Deutschland muss nach Ansicht der mittleren Generation in vielen Bereichen effizienter und leistungsfähiger werden.

- Das gilt insbesondere für die Bearbeitungszeit von Genehmigungen und Anträgen (71 Prozent), beim Ausbau des schnellen Internets und Mobilfunknetzes (61 Prozent) und bei der Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden (58 Prozent).
- Die Effizienz des Staates wird allgemein als schwächer bewertet als die der Wirtschaft. 62 Prozent der Generation Mitte haben in den letzten zwei, drei Jahren Erfahrungen mit langsamen Behörden gemacht – überwiegend bei Routineangelegenheiten.
- Auch bei der digitalen Ausstattung sind es vor allem staatliche Einrichtungen und hier insbesondere die Schulen, die zurückliegen. Nur 30 Prozent der Eltern von Schulkindern sehen seit Ausbruch der Corona-Krise Fortschritte bei der Digitalisierung der Schulen.
- Mehr als jeder Zweite (53 Prozent) glaubt nicht, dass die neue Regierung die Modernisierung des Landes rasch in Angriff nimmt.

53 % *haben Zweifel, dass die neue Regierung die Modernisierung des Landes rasch in Angriff nimmt.*

Die überwältigende Mehrheit rechnet mit steigenden Belastungen durch Steuern und Abgaben.

Aus Katastrophen lernen?!

76 Prozent der Generation Mitte sind davon überzeugt, dass es künftig vermehrt zu großen Überschwemmungen kommen wird. Das Risiko, persönlich von Naturkatastrophen betroffen zu werden, wird allerdings von der großen Mehrheit als begrenzt oder ganz gering eingestuft.

- Man müsste mehr tun, um auf Naturkatastrophen vorbereitet zu sein, sagen 75 Prozent der Befragten. Die große Mehrheit fordert, die Meldesysteme zu erweitern und beispielsweise Sirenen oder SMS-Warnsysteme flächendeckend einzuführen. Jeder Zweite sagt, Deutschland soll den Klimaschutz rasch vorantreiben, um die Ursachen solcher Katastrophen zu bekämpfen.
- Viele fühlen sich unzureichend informiert, insbesondere unter den betroffenen Bevölkerungskreisen (54 Prozent). 56 Prozent der Generation Mitte sieht den Staat in der Pflicht, über Naturgefahren und die Risiken aufzuklären und bekundet großes Interesse an einem Internetportal.

Kampf gegen den Klimawandel? – Ja, aber nicht auf meine Kosten

51 Prozent machen sich um den Klimawandel keine oder nur wenige Sorgen. Persönlich gar nicht betroffen fühlen sich sogar 70 Prozent der Befragten.

- Anders sieht es mit Blick auf die nächste Generation aus. Hier halten 69 Prozent den Klimawandel für ein gravierendes Problem.
- Als wirksame Maßnahmen für mehr Klimaschutz bewertet die Generation Mitte vor allem die Förderung zur Erforschung neuer Technologien und Antriebssysteme (68 Prozent), die Aufforstung von Wäldern (66 Prozent), niedrigere Preise für Bahntickets und den öffentlichen Nahverkehr (64 Prozent) sowie den raschen Ausbau von erneuerbaren Energien (64 Prozent).
- Höhere Preise für fossile Brennstoffe (12 Prozent) oder das Verbot von Verbrennungsmotoren im Straßenverkehr (11 Prozent) hält die Generation Mitte dagegen nicht für wirksame Maßnahmen des Klimaschutzes.

42 %

machen sich über den Klimawandel große Sorgen.